

## Pressemitteilung

Abtei Königsmünster zur Einstellung der Ermittlungen gegen einen Mitbruder – 28.04.2010

Wie wir gestern über eine Presseanfrage erfahren haben, hat die Staatsanwaltschaft Arnberg die Ermittlungen in den Missbrauchsfällen, durch die ein Mitglied unserer Abtei schuldig geworden ist, eingestellt. Alle Fälle gelten im strafrechtlichen Sinne als verjährt, sowohl die von ihm selbst zur Anzeige gebrachten als auch die später noch von Opfern angezeigten.

Das bedeutet nun nicht, dass damit für den Mönch und die Gemeinschaft die beschämende Angelegenheit erledigt ist. Es handelt sich schließlich um Vergehen, die sich vor allem für die Opfer bis heute auswirken. Manche fragen, welche Folgen der Täter zu tragen hat, ob er einfach so davon kommt.

Nachdem uns die Missbrauchsfälle in ihrem ganzen Umfang bekannt geworden sind, haben wir darauf in mehrfacher Hinsicht reagiert. Dass hinsichtlich der Öffentlichkeitsarbeit nicht sofort alles optimal gelaufen ist, hat Abt Dominicus im Interview mit der WP und in seinen Gottesdienstansprachen am 20./21. März offen benannt und bedauert. In der Sache aber waren wir von vornherein um offensive Konsequenz bemüht.

Der externe Beauftragte des Klosters, Leitender Oberstaatsanwalt a. D. Lüttike, und Abt Dominicus haben in den zurückliegenden Monaten mit einem Großteil der Opfer sehr persönliche Gespräche geführt, soweit diese erreichbar waren und sie es wünschten. Für die meisten waren die Gespräche als solche die Hilfe, die sie suchten. Auch die seitens der Klosterleitung ausgesprochene Bitte um Verzeihung war für manche wichtig. Einigen konnte auf deren Wunsch hin therapeutische Hilfe vermittelt werden.

Der schuldig gewordene Mönch wurde sofort in eine fachlich entsprechende Einrichtung eingewiesen und wird dort erneut therapeutisch betreut. In Zusammenarbeit mit den dortigen Fachleuten wird eine Zukunftsperspektive entwickelt werden müssen, die ein weiteres Fehlverhalten möglichst ausschließt. Als Basis dafür wird ein Gutachten erstellt. Das in den vergangenen 10 Jahren praktizierte Konzept der Sozialkontrolle durch konsequente Einbindung in den Innenbereich Kloster, zunächst in einem auswärtigen, dann bei uns, hat sich nach Einschätzung externer Fachleute zwar gut bewährt, wird so aber nicht mehr gehen, weil eine Rückkehr in die Abtei nicht möglich ist.

Auch die Klostergemeinschaft setzt sich seit Bekanntwerden der Missbrauchsfälle durch einen Mitbruder intensiv damit auseinander. Einerseits muss der Schock, den die Gemeinschaft als ganze und jeder einzelne erlebt haben, aufgearbeitet werden. Die bedrängende Frage, wie das in den eigenen Reihen passieren konnte, spielt dabei eine wichtige Rolle, um vor allem für die Zukunft daraus zu lernen. Weiterhin wird im Sinne von Prävention das gesamte Thema mit den vielen Aspekten, die in der öffentlichen Debatte immer deutlicher zutage treten, gründlich angegangen – auch mit fachlicher Hilfe von außen. In diesem Zusammenhang finden ebenso Gespräche im Rahmen des Gymnasiums und im Gastbereich des Klosters statt.

Weiterhin gilt der auf unserer Homepage gegebene Hinweis, dass sich Opfer bei dem dort genannten externen Ansprechpartner für Missbrauchsfälle melden können.

(443 Wörter)  
(3096 Zeichen)